

Der «Seetaler-Bote» im Gespräch

Notizen von Robert Geisseler

In jeder Samstagsausgabe des «Vaterland» kann man mit Vergnügen die von Redaktor Martin Merki verfassten «Bemerkungen» lesen. Diese Zeilen werden sehr stark beachtet. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass besonders die engagierten Politikerinnen und Politiker sich am Samstag diese spritzigen und oft spitzen Glossen nie entgehen lassen. Man weiss ja nie, vielleicht kommt «man selber dran».

Erfreut hat es mich, dass Martin Merki in den «Bemerkungen» der «Vaterland»-Ausgabe vom 31. Oktober den «Seetaler-Bote» zu Worte kommen lässt. Er hat in unserer Lokalzeitung eine «journalistische Perle» entdeckt und lobt dabei mit Nachdruck das Feuilleton des Schreibers Franz Wey. Damit alle Leser (auch solche ohne «Vaterland»-Abonnement) in den Genuss dieser «Bemerkungen» kommen, publizieren wir (im Einverständnis mit Martin Merki) den vollen Text, zur Ehre von Franz Wey. Das gibt wieder Mut zu neuen Taten!

«Wenn man jetzt die Zeitungen durchblättert und auch den Lokalzeitungen die gebührende Aufmerksamkeit zukommen lässt, muss man nicht mehr wie ein «Häflimacher» aufpassen, dass einem nichts Politisches entgeht. Das ist nur vor den Wahlen wichtig, nachher kann man ruhig irgend einen Mist stinken lassen. Wenn man also nicht mehr so politiksüchtig ist, springen einem auch die andern Seiten des Lebens wieder mehr in die Augen. Und da ist seit einiger Zeit im «Seetaler-Bote» regelmässig eine journalistische Perle zu finden, der ich schon lange ein Loblied widmen wollte. Aber wenn immer Wahlen sind, kommt man ja nicht dazu.

* * *

Woche für Woche wird da sozusagen neutral verpackt eine Geschichte oder eine Abhandlung geboten, nach der man bald einmal süchtig wird. Neutral verpackt, weil sie einfach mit «Feuilleton» überschrieben und mit einem Pseudonym («Der Schreiber») unterschrieben ist. Der Schreiber, das weiss man im Seetal inzwischen überall, ist Franz Wey von Hochdorf. Der frühere Bäckermeister hat seine Bäckerei seit ein paar Jahren verpachtet, macht aber immer noch die «Cheeri», besorgt also das Austragen der Bäckereiprodukte, was eine volksverbundene Arbeit ist.

* * *

Zum Schreiben ist er fast zufällig und erst spät gekommen, aber man spürt, dass er sich zeitlebens mit der Sprache beschäftigt hat. Und so setzt er in ein sorgfältiges Hochdeutsch hinein sparsam Mundartausdrücke ein, immer nur dort, wo der lokale Sprachschatz respektiert werden muss. «Mannevöcher», «echli», «Öberäns» (henseits), «zwäg», «Gingg». Zu diesem sprachlichen Charakteristikum kommt eine bildhafte Erzählweise, die kleine Alltäglichkeiten zum Spiegel des Lebens werden lässt. Die Luzerner Literaturförderung wird den Franz wohl nie entdecken, um so eher aber immer mehr die Leser. Zu ihnen zählt sich

Martin Merki



Liebe Verwandte und Bekannte
ehemalige Schülerinnen und Schüler

Es schmerzt uns, Ihnen mitzuteilen, dass heute der von uns allen liebevoll genannte Grossvater

Xaver Wey-Frey

alt Sekundarlehrer und Ehrenbürger von Rain

16. November 1894 bis 15. März 1994

seine Seele seinem tief verehrten Schöpfer zurückgegeben hat. Bis an die letzten Tage seines Lebens nahm der Verstorbene Anteil am Geschehen dieser Erde. Er war für uns stets ein Vorbild. Wir bitten Sie, dem lieben Verstorbenen in Ehren zu gedenken und ihn in Ihr Gebet einzuschliessen.

6026 Rain, Sandblatte 1, 15. März 1994

In stiller Trauer:

Franz und Margrith Wey-Ottiger, Sempach

mit Othmar Wey, Root

Herbert und Marianne Wey-Kalbfuss, Romainmôtier

Beatrice Wey, La Chaux-de-Fonds

Margrith und Otto Schmid-Wey, Rain

mit Gaby und Peter Krummenacher-Schmid, Rain,

und Kinder

Beat und Cornelia Schmid-Hodel, Rain, und Kinder

Marcel Schmid, Rain, und Lucia Widmer, Eschenbach

Othmar Wey-Jäger, Heerbrugg, Bruder

Sterbegebet: Donnerstag, 17. März 1994, 19.30 Uhr
(verbunden mit der Abendmesse)

Beerdigungsgottesdienst: Freitag, 18. März 1994, 09.00 Uhr
anschliessend Beerdigung

Dreissigster: Samstag, 16. April 1994, 09.00 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Rain

Anstelle von Blumen gedenke man des Vereins für Familienhilfe und Krankenpflege Sempach und Umgebung (Spitex), PC 60 - 27091 - 1.

Der Betrieb der Garage Schmid AG, Rain, bleibt am Freitagvormittag geschlossen.

Gilt als Leidzirkular

025-000122

SB 6. 11. 1994

Rain: Xaver Wey-Frey wird 95 Jahre alt

50 Jahre für den «Seetaler» geschrieben

Wer ihm das erste Mal begegnet, wird es nicht versäumen, ihm seine offensichtlich gute Erscheinung zu bestätigen, der man die Jahre durchaus nicht geben will. Und er wird die Achseln heben und ein bisschen verlegen «Das sagen alle» antworten, denn schliesslich sind ihm die Jahre geschenkt worden. Xaver Wey-Frey, Ehrenbürger von Rain, daselbst während 45 Jahren Sekundarlehrer gewesen und rund 50 Jahre Berichterstatter für den «Seetaler Boten», feiert am 16. November seinen 95. Geburtstag.

do. «Angefangen hat es mit den Nekrologen», erzählt Xaver Wey. An den Beginn seiner Mitarbeit beim «Seetaler Boten» (SB), in den 20er oder 30er Jahren erinnert er sich nicht mehr genau. Daraus ist eine rund 50 Jahre lang dauernde Zeit geworden, während der Xaver Wey für den SB aus Rain das Rainer Dorfgeschehen festgehalten hat. Geschrieben hat er über Gemeinde- und Generalversammlungen, über die Erweiterung des Schulhauses, den Vereinsausflug und die Wahlen in den Gemeinderat. Den «Seetaler» hat Wey beliefert, weil er zur CVP gehört und es



Xaver Wey-Frey, Rain.

Bild: SB

für die Liberalen die «Heimat» gibt, die andere Lokalzeitung, die im Dorf abonniert wird. Schliesslich hat Rain auch eine Feldmusik und Harmonie und «St. Josef» und «Kreuz». Da macht man auch einen Unterschied, wenn auch «heute nicht mehr so stur», wie Xaver Wey erzählt.

45 Jahre lang Sekundarlehrer

Früher, das war zum Beispiel 1918, als Xaver Wey, aus Buttisholz gebürtig und in Luzern aufgewachsen, 24jährig nach Rain kam. Bis 1963 unterrichtete er an der Sekundarschule des Dorfes, und erst als er sich pensionieren liess, das Alter hatte er längst erreicht, stellte die Gemeinde einen zweiten Sekundarlehrer an. 1000 Einwohner habe das Dorf 1918 gezählt, erinnert er sich. Später seien es weniger geworden, die Bauern hätten nicht mehr so viele Knechte gebraucht oder sich leisten können, dann wieder mehr, Neuzuzüger. Heute zählt die Gemeinde rund 1500 Einwohner, und Xaver Wey lächelt, wenn er an den Bau des ersten Wohnblocks im Dorf zurückdenkt. «Die Konservativen haben den ersten gebaut, da haben die Liberalen natürlich nachziehen müssen.»

Und heute? Xaver Wey hat einen Sohn, der — wen wundert's, in Sempach an der Sekundarschule unterrichtet, und lebt im selben Haus wie seine Tochter. In Anzug und Kravatte sieht er mindestens 15 Jahre jünger aus. «Das Lesen geht nicht mehr so gut, ich brauche Brille und Lupe dazu, und für einen Gang ins Dorf habe ich halt schon eine halbe Stunde», sagt Wey zufrieden und: «Ich bin eigentlich nie richtig krank gewesen.»

Der «Seetaler Bote» gratuliert Xaver Wey herzlich zu seinem Geburtstag und wünscht ihm für sein weiteres Leben Gesundheit, Wohlergehen und Zuversicht.

Gratulation des Gemeinderates

«Am kommenden 16. November wird unser Ehrenbürger Xaver Wey in körperlicher Gesundheit und in beneidenswerter geistiger Frische sein 95.

Altersjahr vollenden. Zu diesem hohen Geburtstagsfest möchte der Gemeinderat seinem verehrten und geschätzten Ehrenbürger herzlich gratulieren. Während vollen 45 Jahren hat Xaver Wey an der hiesigen, damals noch doppelklassigen Sekundarschule, wie er selbst sagt, die Freuden und Leiden eines Schulmeisters gekostet! Sein fester Schritt und sein gestrenger Blick sind seinen vielen hundert Schülern, die er in seiner gesamten 49jährigen Lehrtätigkeit unterrichtete, bestimmt lange in Erinnerung geblieben. Dabei war er ihnen stets ein echtes Vorbild und vielen davon im späteren Leben ein lieber und treuer Begleiter. Dank seinem überlegenen Wissen und seiner natürlichen Autorität war es für ihn eine echte Herausforderung, unsere Jugendlichen in der früheren Bürgerschule und späteren Fortbildungsschule zu unterrichten und ihnen Ratschläge mit auf den Lebensweg zu geben. Daneben erklärte sich Xaver Wey auch bereit, öffentliche Ämter zu übernehmen. Während 18 Jahren amtierte er als Urnenbüro-Mitglied der Einwohnergemeinde Rain, und 25 Jahre hat er die Verantwortung als Präsident der Rechnungsprüfungskommission der Kirchgemeinde Rain getragen. Nebst all diesen Verpflichtungen hatte unser Jubilar stets noch Zeit, aktiv und über Jahre hinweg in leitenden Funktionen in Vereinen mitzuwirken. Dadurch hat Xaver Wey während Jahrzehnten das kulturelle Leben in unserer Gemeinde wesentlich mitgeprägt. Selbst mit 84 Jahren war er noch bereit, in der damals neugeschaffenen Kultur-Kommission unserer Gemeinde mitzuschaffen, um vor allem seine überaus grossen, lokalhistorischen Kenntnisse bekanntzugeben. In dankbarer Anerkennung und insbesondere in Würdigung der in seinem dritten Lebensabschnitt geschaffenen kulturellen Werke «Die Pfarrei Rain» und «Rain — einst und heute», hat die Bürgerschaft von Rain an ihrer Versammlung vom 17. April 1985 Xaver Wey das Ehrenbürgerrecht verliehen. Auch die von unserem Ehrenbürger gestiftete Gedenkstätte für «Petermann von Gundoldingen» ist ein Zeichen seiner engen Verbundenheit mit der Gemeinde und der Bevölkerung von Rain.

Zu Deinem hohen Geburtstagsfeste, möchten wir Dir, lieber Xaver, nochmals ganz herzlich gratulieren. Wir wünschen Dir im Kreise Deiner Kinder und Enkelkinder sowie Angehörigen einen unbeschwerten, frohen und unvergesslichen Geburtstag, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft, Glück und Gottes Segen»

Gemeinderat Rain

88
W. M. 88
17. 11. 85
85

Rain: Zum Tod von Xaver Wey-Frey

Der Ehrenbürger der Gemeinde Rain ist verstorben

Das Lebenswerk eines bekannten und hochbetagten Mannes hat am Dienstag, dem 15. März, seinen Abschluss gefunden, den wir alle gekannt, geschätzt und geliebt haben. Xaver Wey hat sein Leben seinem Schöpfer zurückgegeben.

Am 16. November 1894, vor fast 100 Jahren, wurde Xaver Wey in Luzern geboren. Als viertes Kind der Eltern Josef Wey und der Marie Jeker, durfte er zusammen mit fünf Brüdern und einer Schwester in einer glücklichen Familie aufwachsen. Über seine Kinder- und Jugendjahre schrieb der Verstorbene: «Diese Lebensjahre Ende des letzten und zu Anfang des laufenden Jahrhunderts fielen in eine ausgesprochen ruhige und friedliche Zeit, wie man sie seit her nie mehr erlebte. Das Hirschwilerquartier zwischen Pilatusstrasse, Bundesplatz und Obergrund war damals noch grösstenteils Wiesland und entwickelte sich zu einem gesuchten Wohngebiet. Die damalige sogenannte Kleinstadt am linken Reussufer überflügelte bald die ältere Grossestadt rechts der Reuss. Unternehmer und Handwerker hatten gute Zeiten. Auf den Strassen herrschte das Pferdegeschwanz, das Auto war eine Seltenheit; das Velo beinahe ein Luxus. Wir Kinder durften daher noch unbesorgt auf Strassen und Plätzen herumtollen. Abends boten die Gaslaternen eine spärliche Beleuchtung, während in den Wohnungen noch die Petrolampe vorherrschte.»

Die Schulen besuchte Xaver Wey in Luzern, davon einige Jahre im neugebauten Säl-Schulhaus. Im Laufe der Schuljahre wurde er auch Ministrant in der Franziskaner-Kirche, wo viele Geistliche aus der ganzen Welt ihren Gottesdienst, die heilige Messe, feierten.

Ins Lehrerseminar nach Hitzkirch Nach der Primarschule folgten drei Jahre Kantonsschule, und dann durch ein Gespräch des Seminarrektors von

1914 fand die Lehrprüfung statt, die Xaver Wey mit «Bravour» bestand und das Lehrpatent mit der Note 1 in Empfang nehmen durfte. Frohbeglückt über das erreichte Ziel stand er nun vor dem Eintritt ins praktische Leben. Doch auf dem Stellenmarkt für Lehrer sah es damals schlimm aus. Von den 24 jungen Lehrern bekamen kaum ein halbes Dutzend eine Stelle. Chancen hatten am ehesten Organisten. So hat sich der Verstorbene vergebens um verschiedene Stellen beworben. Der plötzliche Tod eines Lehrers in Büren ermöglichte ihm dann eine Stelle für die Oberschule. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, Ende Juli, kam dann noch die mittlere Primarschule dazu. So unternahm er von der dritten bis siebten Primarklasse, um die 100 Schüler. Trotz der guten und grossen Leistung kam nach einem Jahr aus politischen Gründen keine Wahl zustande. So folgten noch weitere drei Jahre verschiedene Aushilfstellen in Luzern, Reussbühl und Triengen. Die Freizeit benutzte der Verstorbene zum Studium auf die Seklehrerprüfung, die er im April 1917 auch mit Erfolg bestanden hat.

Immer noch keine Stelle Wieder kam der Anfang eines neuen Schuljahres und immer noch keine Stelle. Langsam kam in Xaver Wey der Gedanke, den Beruf zu wechseln. Doch dann kam eine Anfrage von der Klosterschule St. Gallen für eine Stellvertretung an der Realabteilung. Ohne Zögern übernahm der frischgebackene Sekundarlehrer diese Realklasse zum Unterricht. Der Aufenthalt in St. Gallen bot ihm dann auch Gelegenheit, die schönen Landschaften der Ostschweiz kennen zu lernen. Nur ungerne verliess er nach einem Jahr St. Gallen, weil für eine feste Anstellung das Luzerner Lehrpatent nicht genügte. Bei einem kurzen Gastspiel in Willisau, an der zweiten Primarklasse, bekam Xaver

würde. Anfangs Mai 1918 reiste Xaver Wey mit der fast legendären Pferdepostkutsche von Luzern in die Sandblatte. Bei Gemeindegemeinschaft Grossrat Candid Frey fand er sein erstes Logis, wo er bestens aufgenommen war. So schrieb der Verstorbene: «Am 1. Oktober 1925 trat ich mit Fräulein Marie Frey in der Franziskaner-Kirche in Luzern an den Traualtar. Sie war die älteste Tochter des Gemeindegemeinschafters Candid Frey. Sie war arbeitsam und häuslich gesinnt und religiös. Wir wohnten zunächst für kurze Zeit im Haus Rainau und bauten 1927 unser Eigenheim «Abendruh». Gott schenkte uns einen Sohn, Franz, und eine Tochter, Margrith, die beide unsere Freude des Tages Last. Ich freute mich an Haus und Garten und danke Gott, dass wir vor schwerer Krankheit und Unglück bewahrt blieben. Gewiss habe ich seit dem Verlassen des Seminars (1914) die Zeiten des Ersten und Zweiten Weltkrieges und die dazwischen liegenden Krisenjahre mit all ihren Folgeerscheinungen miterlebt. Wenn ich an den heutigen Lebensstandard denke, muss ich mich fragen, wie man die damaligen Einschränkungen jeglicher Art überwinden konnte. Aber es bleibt immer wahr: An Gottes Segen ist alles gelegen.»

Engagement für Dorfvereine Als Sekundarlehrer Xaver Wey seinen Dienst als Lehrer in der Gemeinde Rain antrat, waren noch drei Primarlehrer angestellt: Hans Willmann für die erste und zweite Klasse, Emil Meyers für die dritte und vierte Klasse und Balz Bachmann für die fünfte, sechste und siebte Klasse. 1925 kam Lehrer Josef Scherer zum Lehrerkollegium und diese vier Lehrer waren nicht weniger als 33 Jahre miteinander im Schuldienst von Rain tätig, zusammen 180 Jahre — gewiss eine Seltenheit.



Auch im hohen Alter las der rüstige Xaver Wey immer sein Leibblatt. Bild: SB

nung der Gemeinde und der Schulbehörde von Rain trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Damit wollte er sich aber keineswegs auf den Polstersessel zurückziehen. In

50 Jahre für den «Seetaler Bote» geschrieben
ps. «Angefangen hat alles mit Neuluzern» erzählte Xaver Wey als

ungen Teams
r nach Ver-
oder
id zeit-
lungen.
ung
10 89
180 200869

Väh- und
n Hochdorf
fgestellte.
hter
erferie-
n.
ils Elektro-
glicht.
Tag frei,
möglich.
hren Anruf.

der
ERNINA
il - Rain
18 11 22
136 074044

KIENER
arbeiten,
u der
Maurerberuf
esserten
ar, Polier,

Hitzkirch reifte der Entschluss in Xaver Wey, Lehrer zu werden. Im Frühjahr 1911 trat der Verstorbene ins Lehrgesaminnar nach Hitzkirch. In der alten Deutschherren-Kommende, wo Seminar und Konflikt untergebracht waren, tat sich für ihn eine neue Welt auf. Wenn auch manche Wünsche am Lehrbetrieb und im Konflikt offen blieben, so gefiel es dem jungen Stadtstudenten im allgemeinen recht gut. Die ländliche Idylle des Seetals trug nicht wenig dazu bei (so der Verstorbene). Ende April

Neuer Lehrer in Rain

Im April 1918 wurde Xaver Wey zum Sekundarlehrer von Rain gewählt. Noch achtete er damals nicht, dass diese Bauerngemeinde seine Wahlheimat

wie es in der Gegenwart zu sein pflegt, und landab üblich war, wurden die jungen Lehrer recht bald von den Dorfgemeinden in Anspruch genommen. So schrieb Xaver Wey über seine Tätigkeiten: «Kaum ein Jahr in Rain ansässig, wurde ich vom Cäcilienverein zur Mithilfe engagiert. Jahrweilendlang habe ich bei allen kirchlichen und weltlichen Feiern mitgeholfen, bin 20 Jahre lang dem Verein als Präsident vorgestanden und habe mich nach dem Austritt als Freimitglied noch viele Jahre zur Verfügung gestellt. 1920 ersuchte mich auch die Feldmusik um Mitwirkung. Ich hatte mir damit eine neue Verpflichtung auferlegt, die zu ahnen, dass ich 35 Jahre lang Aktivmitglied bleiben würde, dabei 26 Jahre lang die Verpflichtungen des Präsidenten und überdies 28 Jahre die Last des Musikdirigenten tragen würde. Es war im Jahre 1922, als auf Anregung von Pfarrer Heinrich Koller in Rain eine Sektion der Krankenkasse Konkordia gegründet werden sollte. Man ersuchte mich um Übernahme des Kassieramtes, dem ich zusage und in der Folge 50 Jahre lang ausübte. Nachher übernahm ich noch den Posten des Sektionspräsidenten für acht Jahre.

Aus dem Nachruf der Gemeinde

«Fürchte Dich nicht, langsam zu gehen, fürchte Dich, still zu stehen.» Das ist ein Ausspruch unseres geschätzten Ehrenbürgers Xaver Wey — und nach diesem Spruch hat er sein Leben gelebt.

Im Mai 1918, also als 24-jähriger junger Mann, hat er in Rain die erste und zweite Sekundarschule übernommen und hat ihr 45 Jahre lang die Treue gehalten. Neben der Schule hat unser Ehrenbürger Xaver Wey auch öffentliche Aufgaben übernommen. So war er 20 Jahre Urnenbüromitglied der Einwohnergemeinde, 25 Jahre Präsident der Rechnungskommission der katholischen Kirchengemeinde und siebenhalb Jahre Mitglied der Kulturkommission. 50 Jahre war er Kassier der Krankenkasse Konkordia, Sektion Rain, wovon zehn Jahre Präsident. Auch unser Vereinsleben hat unser Ehrenbürger Xaver Wey an vorderster Front mitgestaltet. So war er 35 Jahre Mitglied der Feldmusik, wovon 28 Jahre Dirigent und 20 Jahre Präsident, daneben hat er noch etliche Jahre die Theaterregie geführt. 35 Jahre war er auch Mitglied des Kirchenchoirs Rain und zehn Jahre dessen Präsident. 50 Jahre war er auch Korrespondent des «Seetaler Boten».

Niemand will wohl bestreiten, dass diese nebenamtlichen Aufgaben, die unser Ehrenbürger Xaver Wey leistete, sehr zeitaufwendig, kräftezehrend, aber vielleicht auch beglückend waren. Heute dürfen wir feststellen, dass dieses Engagement auch jung erhält und zur Nachahmung empfohlen werden kann!

Mit der Pensionierung vor 30 Jahren war die Arbeit für unseren Ehrenbürger Xaver Wey noch nicht zu

Raus und Garten geschaut es ausermann, Arbeit und zahlreich waren die Bücher und Schriften, die noch gelesen werden sollten. Spaziergänge und Besuche konnten nun vermehrt gepflegt werden und ab und zu lockte eine kleine oder grössere Reise in die Ferne. Dazu interessierte sich der Verstorbene am taglichen Geschehen in der Heimat und in der Fremde.

Lokalhistoriker

Mehr und mehr fand er Zeit, über vergangene Zeiten nachzudenken und das veranlasste ihn auch, sich mit der Geschichte des Dorfes und seiner Bewohner zu beschäftigen. Ganz besonders interessierte ihn die Geschichte der Pfarrei Rain, die heute auf gut 180 Jahre zurückblicken kann. Daraus entstand die Schrift «Die Pfarrei Rain», womit Xaver Wey hoffte, der heutigen und künftigen Generation einen Dienst zu erweisen. Die Kulturkommission gab ihm immer wieder Gelegenheit und Anlass, noch weiter in diesem Sinne zu arbeiten. So entstand noch eine weitere Schrift «Rain — einst und heute».

1979 erkrankte seine liebe Gattin und musste für längere Zeit ins Spital und später noch im Pflegeheim gepflegt werden. Im Juni 1980 konnten Xaver Wey und seine Gattin in die sonnige, hübsche Wohnung in der Sandolatte bei seiner Tochter Margrith und dem Schwiegersohn Otto ziehen. Der Verstorbene schätzte diese liebevolle Aufnahme und freute sich, in Ruhe und umsorgt die letzten Lebensjahre zu verbringen. Xaver Wey fand keine Zeit, sich zu langweilen. Es schien ihm, als flühen die Tage und Jahre immer rascher dahin. Am 27. August 1984 ist seine liebe Gattin gestorben. Der Tod riss nach 59 Ehejahren eine grosse Lücke in sein Leben. Umsorgt von seiner Tochter Margrith und Familie konnte Xaver Wey auch die letzten Lebensjahre in liebevoller Familiengemeinschaft verbringen.

Ehrenbürger von Rain

Das Ehrenbürgerrecht, das Xaver Wey 1985 verliehen wurde, freute ihn sehr. Darin sah er ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für all die grossen und kleinen Dienste, die er durch die vielen Jahre in unserer Gemeinde geleistet hat. Mit Interesse nahm er Anteil am Leben des Einzelnen, der Gemeinde, der Welt. Auch wenn es in den letzten Monaten ruhiger wurde und seine Lebenskräfte abnahmen, schätzte er Besuche und Gespräche mit jung und alt. Mit Freude und

ihm der «Seetaler Bote» 1989 zu seinem 95. Geburtstag besuchte. An den Beginn seiner Mitarbeit beim «Seetaler Boten» in den 20er oder 30er Jahren erinnerte er sich nicht mehr genau. Es ist daraus aber eine rund 50 Jahre lang dauernde Zeit geworden, während der Xaver Wey das Rainer Dorfgeschehen festgehalten hat. Geschrieben hat er über Gemeinde- und Generalversammlungen, über die Erweiterung des Schulhauses, den Vereinsausflug und die Wahlen in den Gemeinderat. Dem «Seetaler Boten» ist Xaver Wey in den letzten Jahren als aufmerksamer Leser treu geblieben. Mit Xaver Wey hat die Gemeinde Rain ihre Ehrenbürger und der «Seetaler Bote» einen treuen Leser und ehemaligen Mitarbeiter verloren.

grosser Energie wollte er am ersten Adventssonntag die Wiedererweihung der renovierten Pfarrkirche miterleben. Gestärkt mit den Sakramenten unserer Kirche und wohl vorbereitet durch ein christliches Leben im Dienste an den Menschen hat Xaver Wey am Dienstag, 15. März 1994, sein Leben in die Hand des Schöpfers zurückgegeben. Gott der Herr möge ihm all seine Liebe und seinen Einsatz für die Familie, in der Schule und in der Öffentlichkeit belohnen.

Aus unserem Frühlingsprospekt



KURT MUFF
Kurt Muff
Hauptstrasse 7
6280 Herbolzheim
Telefon 041 86 12 41

MUFF
Muff & Partner

re bei uns
re!

LIAR

re, Land-
wir uns auf
rezialisiert.

chkeit. Die
e ständige

1 sich bitte

031 791 25 35
005-007-165

les

ite